

Die Bedeutung des diakonischen Selbstverständnisses für die generalistische Pflegeausbildung

Analyse und Entwicklung einer Konzeption am Beispiel der Pflegeschulen des Diako in Augsburg

Benjamin Lorenz

Der vorgelegten Masterarbeit liegt die These zugrunde, dass ein in der Ausbildung zur Pflegefachkraft vermitteltes diakonisches Selbstverständnis für zukünftige Pflegefachkräfte grundlegend und für ihren weiteren Weg als Pflegekraft prägend sein kann. Daher untersucht die Arbeit die Bedeutung des diakonischen Selbstverständnisses der Pflegeschule und seines Trägers in der generalistischen Berufsausbildung von Pflegekräften. Die Relevanz des gewählten Themas beruht auf drei Punkten, die in der Arbeit erläutert werden:

1. Die generalistische Pflegeausbildung ermöglicht die bewusste Akzentsetzung eines schuleigenen Curriculums. Damit wird den Pflegeschulen die gewollte Ausbildung mit Schwerpunktsetzungen auferlegt. Der Lehrplan der generalistischen Ausbildung ist als Rahmenlehrplan für alle Pflegeschulen verbindlich. Es ist jedoch gewünscht, dass die Pflegeschulen Akzente setzen und ihrer individuellen Ausbildung eine „Note“ geben. Dies bietet für das diakonische Lernen eine große Chance.
2. Es liegen viele Untersuchungen vor, die das diakonische Profil von diakonisch/caritativen Unternehmungen, den Bedürfnissen der Beschäftigten und Leitungspersonen und den Zusammenhang von intrinsischer Motivation zur Arbeit bei einem diakonischen Träger analysieren. Die Auswirkung der Ausbildung ist jedoch wenig bis gar nicht untersucht, scheint jedoch wesentlich von Bedeutung zu sein, wenn es um Kenntnisvermittlung und Erleben von diakonischer Kultur geht (vgl. das im Zuge der Erhebung durchgeführte Experiment).
3. Im Gegensatz zu andern Ausbildungsberufen, wählen in der Pflege die Auszubildenden nicht nur ihren Arbeitsgeber für die praktische Ausbildung (Stammesrichtung), sondern auch die Pflegeschule für die Ausbildung. Mit wenigen Ausnahmen ist der Ausbildungsplatz nicht mit einem Schulplatz gekoppelt. Es stellt sich also die Frage, ob für ein diakonisches Unternehmen der Betrieb einer eigenen Pflegeschule einen Beitrag zur Vermittlung des diakonischen Selbstverständnisses bei den Auszubildenden leisten kann, der auch langfristige Bedeutung (z.B. Mitarbeitendenbindung) hat.

Aufbauend auf biblisch-theologische und kirchengeschichtliche Betrachtungen sowie soziologisch-ethische Überlegungen, die mittels eines systemischen Ansatzes dargestellt

werden, benennt die Arbeit neun Kriterien für ein diakonisches Selbstverständnis: Spiritualität, Existenzielle Kommunikation, Menschenbild und Würde, Gemeinschaft, Fehlerkultur, Fürsorge und Selbstsorge, praktizierte ethische Reflexion, Teilhabe, Umgang mit Konflikten und Gewalt. Die Kriterien werden im Rahmen einer quantitativen Erhebung operationalisiert und den Auszubildenden und den Dozierenden der Pflegeschule zur persönlichen Einschätzung vorgelegt. Zentrale Bedeutung nimmt bei der Erhebung der Forschungsaufbau eines Experimentes ein. Der in diesem Kontext durchgeführte „diakonische Einführungstag“ kann zumindest für die erhobene Stichprobe belegen, dass die performative Thematisierung und das aktive Miterleben von Elementen des diakonischen Selbstverständnisses einen wesentlichen Einfluss bei den Auszubildenden hat.

Um die Implementierung des Diakonischen Selbstverständnisses in der generalistischen Pflegeausbildung noch zu intensivieren und die nicht messbaren Inhalte bzw. von den Auszubildenden anders wahrgenommenen Inhalte (Fürsorge und Selbstsorge, praktizierte ethische Reflexion, Teilhabe, Umgang mit Konflikten und Gewalt) zukünftig besser zu vermitteln, macht die Arbeit im dritten Abschnitt einen Vorschlag für ein Angebot der Integration und Sprachförderung bei gleichzeitiger Neuausrichtung des der Evangelischen Diakonissenanstalt Augsburg (Diako) als Ort der Gemeinschaft in der Zukunft. Dabei bedient sie sich der Methode des 6-Phasen-Modells für soziale Innovationen. Die dargestellte Konzeption eines Angebotes basiert auf der Erkenntnis aus dem Experiment und dessen beeindruckende Wirkung bei den Auszubildenden sowie der Analyse der Ergebnisse aus der Erhebung (bes. Äußerungen zu Integration, Rassismus, Teilhabe). Indem ein Konzept zur berufssprachlichen Förderung mit integriertem Wohnangebot und Entwicklung einer „interkulturell-interreligiösen“ Wohn- und Lebensgemeinschaft auf Zeit auf dem Campus des Diako beschrieben wird, wird auf die in der quantitativen Erhebung benannten Desiderate der Integration, des Umgangs mit Rassismus und Vorurteilen, der interkulturellen und interreligiösen Dimension reagiert. Dieses Angebot verknüpft exemplarisch „diakonisch geprägte Pflegeausbildung“ mit den als wertvoll und erhaltenswert empfundenen Traditionen des Diako.